Hier ist etwas, das Ihnen Freude machen wird!

Storz BEVERAGE

Das neue und delikate Getränk.

Fein Würzig Erfrischend Sehr nahrhaft

Das Beste auf dem Markte.

Kann ohne Bundes-Lizens verkauft werden oder ohne da ßman mit den Prohibitions-Gesetzen irgend eines Staates in Conflikt kommt. Wir garantiren dasselbe.

Verkauft an Zapf oder in Flaschen, wo immer erfrischende Getränke servirt werden.

Hergestellt von der Storz Beverage und Ice Company in Omaha.

WALTER PETERSON

Distributor Grand Island, Neb.

Das heiße Wetter ist hier!

Seidene Hemden,
Weiche Kragen,
Palm Beach Anzüge,
für Komfort.

Die
HAINLINE LAUNDRY
wird denselben besondere Sorgfalt widmen.

Telephon 129

Advertising in 'Staats-Anzeiger und Herold' pays. Try IT

PETITION TO THE
President and Congress
FOR THE
Independence of Ireland

We, as American citizens, respectfully state to the Government of the United States that Ireland is a distinct nation, deprived of her liberty by force and held in subjection by England by military power alone. As America has entered the war for the preservation of democracy and the freedom of small nationalities, this Government is in honor bound to apply this principle impartially in all cases of peoples held in subjection, whether they be under the jurisdiction of Germany, like Belgium, or of England, like Ireland. As America cannot be a party to any scheme of world-peace which withholds from any nation the God-given right of freedom, the only final settlement must be the complete independence of Ireland.

America has the right, by her entry into the war, to demand it from England, not in the Peace Conference at the close of the war, but now.

We therefore respectfully urge upon the President and the Congress the necessity and good policy of giving a great example to the world by insisting that England shall grant Ireland complete national independence. We earnestly hope that, like Cuba, Ireland will be made free by the action of America.

NAME	ADDRESS

Every lover of Democracy, irrespective of sex, race and religion, is asked to sign this Petition.
Please have this filled out as soon as you can and return immediately to

IRISH WORLD
27 Barclay Street
NEW YORK

Paste additional paper here for more signatures and addresses.

Oelfunde durch Geologie.

Wissenschaftler im ständigen Dienst von Petroleum-Industriellen.

Die Geologie gehört noch zu unseren jüngsten Wissenschaften; sie wurde um 1785 herum begründet, — aber noch viel jünger ist ihre geschäftliche Anwendung auf die Erdöl-Industrie. Ja noch vor fünf oder sechs Jahren behandelte der Oelsucher der alten Schule den Geologen sehr geringschätzig und hängte ihm sogar Spottnamen wie „Steinbeißer" an.

Doch die Wissenschaftler ließen sich nicht dadurch abschrecken und setzten ihre Erforschung von Erdöl-Möglichkeiten ruhig fort. Und in wenigen Jahren ist eine ganz erstaunliche Wandlung eingetreten! Denn die Geologie steht in enger Verbindung mit der Oel-Industrie und erzielt meistens einen sehr guten Preis. Ihr Eindringen in diese Industrie als praktischer Faktor begann in West-Virginien und verbreitete sich nach Pennsylvanien, Illinois, Kansas, Oklahoma usw.

Wenn heute ein Geschäftsmann ein Pachtrecht auf ein Stück angeblichen Oellandes zu verkaufen hat, so legt er meistens dem etwaigen Käufer den Bericht eines Geologen über den Charakter des betreffenden Bodens vor; und wenn der Bericht günstig lautet, d. h. Aussicht auf das Finden von Oel eröffnet, so zahlt der Käufer in der Regel ohne weiteres den geforderten Preis für das Pachtrecht. Hat aber noch kein Geologe das Landstück geprüft, so ist es sehr schwer, das Pachtrecht zu verkaufen, außer zum niedrigsten Preise!

Eine der großen Gesellschaften, welche bei Tulsa, Okla., Oel gewinnen, bezahlte lediglich auf einen Bericht eines bekannten örtlichen Geologen hin eine Million Dollars für das Pachtrecht auf ein Landstück, auf welchem noch nie zuvor ein Oelbrunnen gebohrt worden war.

Mit dem sachverständigen Geologen auf diesem Gebiet geht es meistens wie mit Aerzten, welche sich eine Praxis aufzubauen haben. Wenn ein solcher Doktor einige glückliche Kuren zu verzeichnen hat, so kann das seinen Ruf und sein Geschäft mächtig fördern; und ebenso steigt das Ansehen eines Geologen als Oelland-Prüfers sehr bedeutend, wenn sich einige seiner Berichte bewahrheitet haben. Aber man täusche sich nicht, — es ist trotz gelehrter Beglaubigung noch immer viel Risiko und Spekulation auf Geradewohl dabei.

Wenn es in Oklahoma und noch in dieser oder jener anderen Gegend kaum ein wichtiges Oelfeld gibt, dessen Vorhandensein nicht schon vor dem ersten Bohren-Geologen allgemeinhin bekannt war, beweist dies noch nichts für alle und jegliche Fälle. Liegt das Landstück auf einem Gebiete, das sonst schon e r p r o b t worden ist, so mag die Berechnung des Geologen b e i n a h e immer stimmen; mit einem ganz neuen Felde ist es jedoch etwas anderes. Ja einer der hervorragendsten Geologen gibt zu, da die Aussichten gegen einen Erfolg auf einem sachverständig empfohlenen Landstück noch immer durchschnittlich 11 zu 1 sind. Aber er fügt hinzu, o h n e eine solche Prüfung und Empfehlung seien sie 100 zu 1. So hätte also die geologische Untersuchung die Aussichten um nahezu das zehnfache verbessert, und das ist gewiß ein sehr großer Fortschritt.

Die Oel-Unternehmer wissen jedenfalls, was sie tun, und hängen ihr Geld nicht an bloße wissenschaftliche Chimären. Eine große Gesellschaft soll nicht weniger als 40 Geologie-Sachverständige regelmäßig beschäftigen, Andere begnügen sich mit einem bis zu einem Dutzend. Noch nie waren die Dienste von Geologen hierfür so gesucht, wie gerade gegenwärtig. Graduanten, welche soeben aus der Universität oder dem College gekommen sind, haben vielfach alsbald gute Stellungen in der Oel-Industrie erhalten. In den meisten Fällen arbeiten sie für ein Salär, das mitunter sehr hoch ist. Doch ist es schwer, genaue Auskunft über diesen Sachverständigen-Dienst zu erhalten.

Uebrigens hat der Geologische Vermessungs-Dienst der Ver. Staaten ein System von Berichten eingeführt, welches dem gebildeten Geologen in mancher Beziehung eine gute Handhabe bietet. Auch gibt es heute kaum einen amerikanischen Staat, der nicht auch einen eigenen geologischen Dienst eingerichtet hätte. Und aus den von diesen Behörden gelieferten Karten kann ein Kenner oft einen dankbaren Distrikt für Erdöl-Untersuchungen auswählen.

D e r durch d i e E x p l o s i o n einer Oellampe auf seinem in der Gravesend Bay, New York, verankerten Kanalboot verunglückte 45 Jahre alte Kapitän John Brann sprang mit brennenden Kleidern in die eisigen Fluten und wäre ertrunken, wenn nicht G. H. Henges, Besitzer eines Kohlenhofes am Fuße der 31. Str., dessen Not bemerkend, ein Ruderboot bemannt und den Kapitän dem nassen Element entrissen hätte. Unter der Behandlung eines Arztes erholte sich Brann, der nicht unbedeutende Brandwunden erlitten hatte, bald wieder.

Beleuchtung und Teuerung.

Einige beachtenswerte amtliche Winke für Haushaltungen.

Man achte ja nicht die Kosten, welche von Tag zu Tag, ja von Fall zu Fall, für das Licht im Hause entstehen, als einen geringen Faktor in der allgemeinen hohen Lebenshaltung! Wenn die Gas- oder Elektrizitäts-Rechnung kommt, oder selbst wenn der Oelmann seine Kannen abliefert mag man darüber schon anderer Ansicht sein und sich sehr dafür interessieren, wie man diesen Posten niedriger stellen könnte.

Das Normen-Amt in Washington hat sich eine längere Untersuchung über diesen Gegenstand geleistet, und folgendes sind im wesentlichen die Ergebnisse, zu denen es gelangt ist.

Noch immer bildet die Beleuchtung des Heims mit Erdöl die haushälterischste. Die durchschnittlichen Kosten kommen -- das gilt wenigstens von der Zeit, da dieses geschrieben wird — auf etwa 20 Cents pro 1000 Kerzen-Stunden. Entschieden die besten Lampen hierfür sind solche, welche Glüh-Strümpfe statt der nackten Flamme anwenden. Sie geben drei- bis viermal soviel Licht, wie die Oellampen ohne diese Einrichtung; es darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß ihre Konstruktion eine etwas verwickelte ist, und sie daher nicht jeden Verbraucher befriedigen. Und natürlich sind auch die Kosten des Glüh-Strumpfes in Rechnung zu bringen.

Die Kosten eines Gas-Brenners mit offener Flamme kommen, wenn für 1000 Kubikfuß Gas $1 berechnet wird, auf 25 Cents pro 1000 Kerzen-Stunden; das wäre also 25 Prozent mehr, als für das Erdöl-Licht. Durch Gas-Glühstrümpfe kann man die Flamme bedeutend wirksamer machen; doch kommt auch viel darauf an, daß man den Glühstrumpf sorgfältig in gutem Zustande erhält, da er ziemlich gebrechlich ist. W e n n er in vollkommen gutem Zustande ist, so k a n n er zu 5 Cents Licht für 1000-Kerzen-Stunden geben; und unter solcher Voraussetzung ist dieses Beleuchtungs-System das billigste, wenn außerdem der Preis des Gases ein mäßiger ist. Meistens herrscht ein so günstiges Verhältnis nicht vor.

Viele benutzen einen Gas-Glühstrumpf, wo ein helles Licht zum Lesen oder Nähen erfordert wird, und begnügen sich damit, eine offene Flamme zu haben, wo ein halb-helles Licht genügt. In einem solchen Fall ist es sehr rätlich, einen der k l e i n e n Glühstrumpf-Brenner einzusetzen; solche kosten nur 10 Cents für das Zubehör und 25 Cents das Stück für den Glühstrumpf selbst. Sie geben gerade so viel Licht wie die offene Flamme und verbrauchen nur ein Viertel soviel Gas; auch ist das Licht stetiger, und die Feuersgefahr geringer.

Für die elektrische Beleuchtung gibt es drei Hauptgattungen Glühbirnen oder „Bulbs", nämlich die mit gewöhnlichem Kohlenfaden, die mit metallisiertem Kohlenfaden, und die mit Tungstein (Tungsten"). Lampen der letzteren Art geben etwa dreimal soviel Licht, wie die mit der erstgenannten Einrichtung, und verbrauchen nur dieselbe Menge Elektrizität; sie geben im allgemeinen die haushälterischste Beleuchtung. Glühbirnen mit metallisiertem Kohlenfaden geben ein Drittel bis zur Hälfte mehr Licht, als die mit gewöhnlichem Kohlenfaden.

Es ist aber auch von Wichtigkeit, einen passenden Reflektor für den Zweck auszuwählen, um den es sich handelt. Falls man an einem Tische liest oder arbeitet, so braucht man wahrscheinlich nicht das ganze Zimmer hell beleuchtet zu haben, und ein Schirm, welcher ein mäßiges Licht gerade auf die Stelle konzentriert, wo es bedurft wird, genügt vollkommen. Ein solcher Schirm sollte stets ein sanftes Licht liefern und den Glühfaden der Lampe genügend bedecken, daß beim Aufblicken das Auge nicht von einem grellen Schimmer geblendet wird. Gleichviel, ob man Gas oder Elektrizität benutzt, stets ist er rätlich, den Meter oder den Verbrauchsmessungs-Apparat selber lesen zu können, — weniger um das Lesen durch den Agenten der Gesellschaft zu prüfen, als um Einblick in die Kosten der verschiedenen Einrichtungen in jedem einzelnen Fall zu erhalten und sich gegen Verlust der Kraft in den verschiedenen Formen sicherstellen zu können. Wenn alle Licht und Heizungs-Einrichtungen abgedreht sind, sollten die Meter v ö l l i g b e w e g u n g s l o s sein. Ist irgend eine Bewegung vorhanden, selbst die geringste, so deutet das auf ein Leck, das untersucht werden sollte. In den meisten Fällen übrigens in denen Meter geprüft wurden, (das geschieht in manchen Staaten auf Ersuchen unentgeltlich), haben sich dieselben als ordnungsmäßig erwiesen; oft werden aber im Winter große Lampen an Stelle der kleinen gekauft, und alte Lampen geben weniger Licht, wenn man nicht eine größere Zahl brennen läßt.

— G u t e r A p p e t i t. Frau (zum Gatten): „Af o zu Deinem morgigen Geburtstage werde ich halt an Ganserl braten!"

Gatte: „Das ist ja ganz schön, aber was wirst denn Du mit den Kindern essen!?"

Schiffsversenker von Peru.

Wie die Chilenen zwei Kriegsschiffe samt Bemannungen verloren.

In jetziger Zeit mit ihren vielen Seekriegssensationen ist es auch von einigem Interesse, zwei in der großen Welt wenig bekannt gewordene, recht schneidige Schiffsversenkungsleistungen von Peruanern, im Kriege mit Chile, ins Gedächtnis zu rufen, obwohl dieselben nichts mit Tauchbooten und anderen modernen Wasserkampffaktoren zu tun hatten.

Die Peruaner verloren freilich diesen Krieg, welcher in den frühen achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts ausgekämpft wurde; aber sie taten in verschiedenen Fällen ihren Feinden durch strategische Geschicklichkeit und Kühnheit empfindlichen Abbruch. Ein amerikanischer Diplomat erzählt in seinen Denkwürdigkeiten darüber u. a.:

Bald nachdem die chilenische Flotte die Blockade von Callao begonnen hatte, war eines Morgens in der Bai eine große Obstbarke zu bemerken, welche allem Anscheine nach zufällig vom Gestade weggetrieben war. Die Peruaner fuhren in Booten und Dampfpinassen heraus, um die Barke zurückzuholen; und als die Chilenen das sahen, sandten sie ebenfalls Fahrzeuge aus, um die treibende Barke wegzufangen. Es kam zum Kugelwechsel zwischen den beiderseitigen Parteien, und mehrere Mann wurden getötet oder verwundet. Schließlich gaben die Peruaner den Kampf auf und ließen die Barke in den Händen der triumphierenden Chilenen, welche sie unter den Hochrufen ihrer Leute wegschleppten, sie längsseit eines ihrer großen Kriegsschiffe legten und das verlockende Obst in Körben heraufreichten, — plötzlich eine fürchterliche Explosion, von welcher die ganze Bai erschüttert wurde, und das große Kriegsschiff versank augenblicklich wie ein Stein, mit Mann und Maus!

Durch eine sehr geschickte Anordnung von Sprungfedern und Gewichten war eine riesige Ladung Dynamit im Boden der Barke selbsttätig zum Explodieren gebracht worden, sowie ein gewisser Teil des Gewichtes der Ladung entfernt war. Die Peruaner hatten keinen Augenblick beabsichtigt, die Barke wiederzugewinnen, trotzdem sie hitzig darum gekämpft.

Wenige Wochen später wurde ein großes chilenisches Kriegsschiff die Küste herauf nach Huacho gesandt, um alles zu kapern, was des Wegnehmens wert war. Sowie das Herannahen des Kriegsschiffes berichtet wurde, zogen die Bewohner von Huacho alle ihre Boote landeinwärts und flohen mit ihren Wertsachen in das Binnenland. Ein einziges Boot nur, welches neu und größer als die übrigen war, ließen sie in der Nähe des Vorstrandes liegen, nachdem sie es ausgeräumt.

Die Chilenen plünderten das völlig verlassene Städtchen, und schließlich wurden sie auch auf das Schiff aufmerksam, aus welchem die Peruaner auch die Ruder, Segel, Masten und selbst die Ruderschlösser fortgenommen hatten. Sie betrachteten es recht genau, um sicher zu sein, daß keine Sprengstoffe darin lagerten; endlich aber schleppten sie es nach ihrem Kriegsschiffe. Um das Fahrzeug fest anzubinden, ließ der Kriegsschiffkapitän Taue um die Sitze am Bug und am Heck legen und sie mit den Rettungsbootschwingarmen verbinden; dann befahl er, loszufahren, — es war der letzte Befehl, welchen er erteilte: denn im selben Augenblicke, als die Taue sich festzogen, erfolgte ein weltuntergangsmäßiger Krach, und beide Schiffe wurden in Stücke gesprengt und verschwanden in 70 Faden (420 Fuß) Wasser! Die Bewohner von Huacho aber, welche das grausige Schauspiel beobachtet hatten, kehrten singend und tanzend heimwärts.

Das Geheimnis der gelungenen Kriegslist bestand darin, daß jenes Schiff einen falschen Boden hatte; unter diesem war eine gewaltige Ladung Dynamit verborgen, und es war die Einrichtung getroffen, daß der höllische Stoff explodieren müßte, wenn an irgend einem der Sitze eine nach oben ziehende Gewalt angewendet wurde, — wenn also das einzige geschah, was die Chilenen tun mußten, um das Schiff wegzubringen. Es verlautete übrigens, in beiden Fällen sei der Schlaukopf, welcher den Plan machte, ein in Peru lebender Amerikaner gewesen.

A l s i n O s h k o s h, W i s., kürzlich die fünfjährige Myrtle Ida Malwoch, um den Verwandten aus New London noch einmal den Weihnachtsbaum in seiner Lichterpracht zu zeigen, dazu die Kerzen anbrennen wollte, gerieten ihre Kleider in Brand und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es diesen noch an demselben Abend erlag. Die Verunglückte war die Tochter von Herrn und Frau W. L. Malchow. Beim Versuch, die brennenden Kleider zu löschen, zogen sich die Mutter des Kindes und dessen Schwester, Frau John Eggert aus New London, ebenfalls schwere Brandwunden zu.

Bewahret Euch vor den sogenannten Hausirern, welche das Land bereisen und probiren Euch Pianos, Phonographen, usw., zu verkaufen

Fast jeder Farmer hat ein Automobil und kann leicht einen zuverlässigen Laden besuchen und ein Piano, Player-Piano oder Phonographen auszuwählen.

Die besten
Pianos, Player-Pianos
und die berühmten
Edison- Diamond Disk
Phonographen
„Brauchen keine Nadelwechselung."
Auch die
Columbia-Grafonolas
und andere Musik-Instrumente findet Ihr bei uns.

Leichte Anzahlungen.

Sprecht bei uns vor bevor Ihr Eure Auswahl macht. Hier wird Deutsch gesprochen.

Becker Music Co.
„Aelste Musikhaus in Grand Island"
Phone 314. 101 östliche Dritte Straße
Gegenüber von Wolbach's-Laden.

Vollständiger Bericht

„Ayesha"-„Emden"

Eine Schilderung der Abenteuer des von der „Emden" auf Keeling Island zurückgelassenen Landungszuges von
Kapitänleutnant v. Mücke
In deutscher oder englischer Sprache.
Preis $1.25—Per Post $1.35
Anzeiger-Herold Publ. Co.
Grand Island, Nebr.

BULL
Das neue politische satyrische Magazin,
enthält eine Fülle interessanter Karikaturen, beißende Kritik — zeitgemäße Leitartikel.
Je weniger Sie John Bull lieben, desto größer Ihr Interesse für u n s e r e n B u l l. Bestellen Sie die neue Nummer—sie ist ein Schlager.

Senden Sie diesen Coupon heute an
Schneiden Sie ihn jetzt aus.

BULL PUBLISHING CO., Inc.,
289 4. Ave., New York.
Anbei 10c für Probeheft
$1.20 für Jahres-Abonnement.
Name . . . . . .
Adresse . . . . . .
S. 5—14

-- Advertising in the Anzeiger-Herold pays. Try it. --

E. E. FARNSWORTH, M.D.
Innere Medizin, Kinderkrankheiten, Geburtshilfe.
Hedde-Gebäude.
Tel.: Office, Ash 888, 1Ring; Res.: Ash 888, 2 Rings.

— Bezahlt Eure Zeitung jetzt!

Fred Erdbruegger & Son
Contract- und Reparatur-Arbeit.
Alle Arbeit wird prompt zur Ausführung gebracht.
Wir ersuchen um einen Theil Ihrer Kundschaft.
Tel. 1734. Grand Island.